

Juli 2006

Die nächste Ausgabe:

Mose

Mittler zwischen Gott und Mensch

- ▶ Was die Bibel von Mose berichtet
- ▶ Die große Führungsgestalt
- ▶ Mose als Vorbild Jesu?
- ▶ Rabbinische und orthodoxe Perspektiven
- ▶ Aufstieg auf den Moseberg
- ▶ Moseinterpretationen bei Sigmund Freud und Martin Buber



MEHR BIBEL?

Weitere Zeitschriften des Bibelwerks!



BIBEL HEUTE

- ▶ Zugänge zur Bibel – auch für „Einsteiger“
- ▶ Nah am Leben
- ▶ Praxisteil zum Thema

Soeben erschienen:
Judas

DIE NÄCHSTEN THEMEN:

- ▶ Tier und Mensch. Biblische Blickwinkel
- ▶ Ester. Eine Jüdin am persischen Hof
- ▶ Psalmen. Gebete und Lieder

www.bibelheute.de



BIBEL UND KIRCHE

- ▶ Neues aus Forschung und Exegese
- ▶ von wissenschaftlichen Fachleuten
- ▶ für Interessierte, die mehr wissen wollen

Soeben erschienen:
Jenseitsvorstellungen im Alten Testament

DIE NÄCHSTEN THEMEN:

- ▶ Wunder. Geschichten von Gottes Kraft
- ▶ Frieden! (ergänzend zum Heft „Krieg“)
- ▶ Jesaja. Ein Prophet und seine Visionen

www.bibelundkirche.de

Informationen und Bestellungen:

Katholisches Bibelwerk e.V.
Postfach 15 03 65, 70076 Stuttgart
Tel. 0711-61920-50 / Fax -77
bibelinfo@bibelwerk.de
www.bibelwerk.de

Bestellen Sie ein kostenloses Probe-Exemplar. Einzelheft Euro 6,-
Je vier Ausgaben im Jahr:
Abonnement einer Zeitschrift:
Euro 22,-/erm. Euro 12,-
Abonnement beider Zeitschriften:
Euro 34,-/erm. Euro 18,-

Für jedes neue Abonnement erhalten Sie zum Dank von uns den Jahrgang 2005 der bestellten Zeitschrift(en) KOSTENLOS.

Welt und Umwelt der Bibel
Archäologie – Kunst – Geschichte

IMPRESSUM HEFT 2/2006

„Welt und Umwelt der Bibel“ ist die deutsche Ausgabe der französischen Zeitschrift „Le Monde de la Bible“, Bayard Presse, Paris

Verlag:
Katholisches Bibelwerk e.V., edition „Welt und Umwelt der Bibel“
Postfach 15 03 65, 70076 Stuttgart,
Tel. 0711/61920-50, Fax: 61920-77

E-Mail:
bibelinfo@bibelwerk.de,
www.weltundumweltderbibel.de
www.bibelwerk.de

Redaktion:
Dipl.-Theol. Wolfgang Baur
wolfgang.baur@bibelwerk.de
Dipl.-Theol. Barbara Leicht
leicht@bibelwerk.de

Archäologische Beratung:
Prof. Dr. Robert Wenning, Münster

Korrektur:
Michaela Franke M. A.,

Anzeigenverwaltung:
Hans-Georg Strepp

Erscheinungsort: Stuttgart

© S. 1-11, 22-27, 32-37, 42-55, 61, 64-65, 70-80 edition „Welt und Umwelt der Bibel“ sonst Bayard Presse Int., „Le Monde de la Bible“, 2005/2006, all rights reserved

Übersetzung:
Bernardin Schellenberger, Stuttgart

Gestaltung:
Florian Bälitz, Tom Eggert, Stuttgart

Druck:
VVA Wesel Kommunikation,
Baden-Baden

PREISE:

„Welt und Umwelt der Bibel“ erscheint vierteljährlich.
Einzelheft: € 9,80 zzgl. Versandkosten,
für Abonnenten € 7,50
Jahresabonnement: € 34,-; erm.
Abonnement für Schüler/Studierende
€ 26,- (jeweils inkl. Versandkosten)

AUSLIEFERUNG:

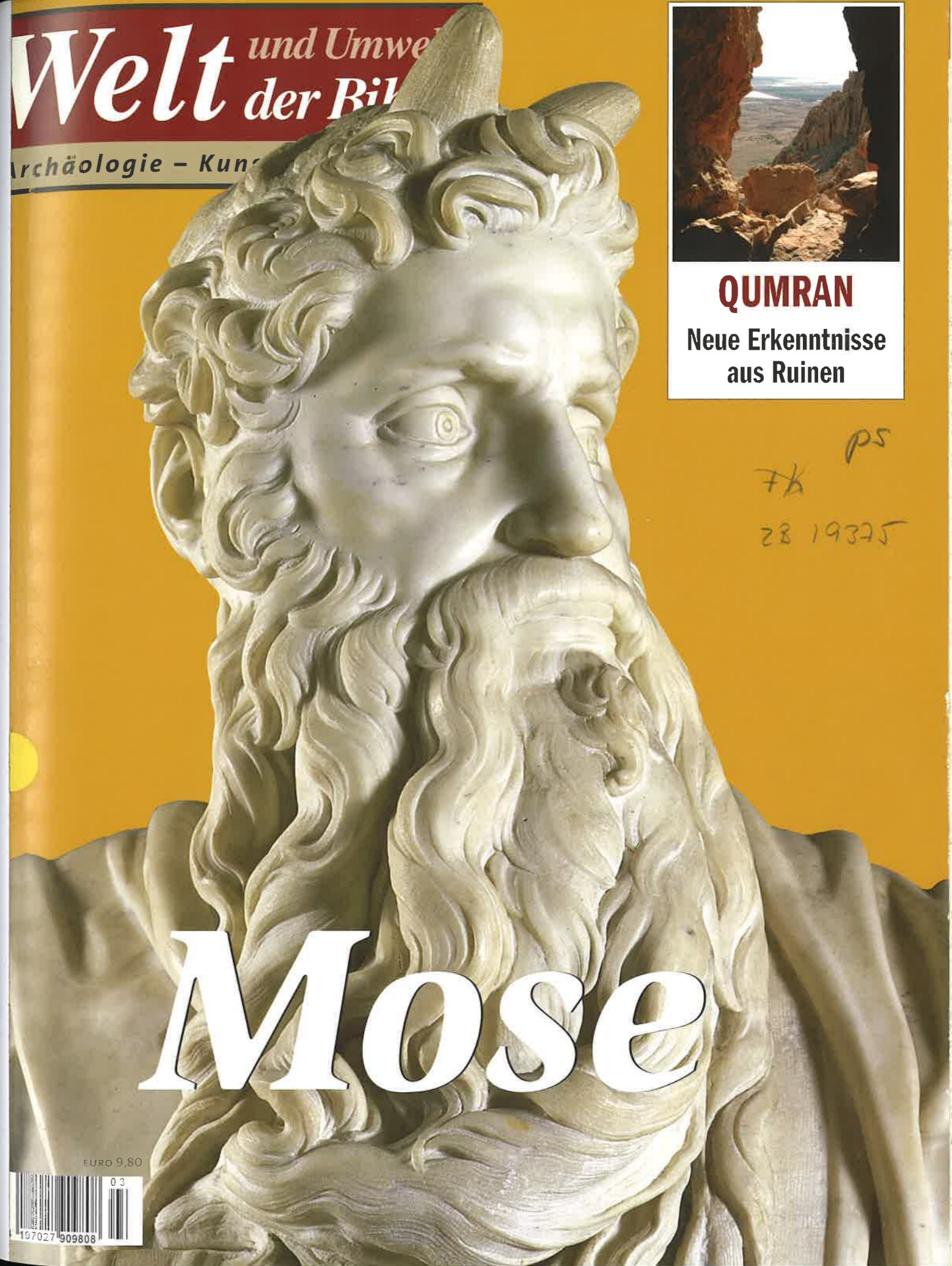
Schweiz: Bibelpastorale Arbeitsstelle
des SKB, Bederstr. 76, CH-8002
Zürich,
Tel.: 044/2059960, Fax: 044/2014307;
Preis: Einzelheft sFr 19,- zzgl.
Versandkosten (für Abonnenten sFr
16,-), Jahresabonnement sFr 70,- inkl.
Versandkosten

Österreich: Österreichisches
Katholisches Bibelwerk, Stiftsplatz 8,
A-3400 Klosterneuburg,
Tel.: 02243/32938, Fax:
02243/3293839

Preis: Einzelheft € 11,30
(für Abonnenten € 9,-)
Jahresabonnement € 36,-
(je, zzgl. Versandkosten)

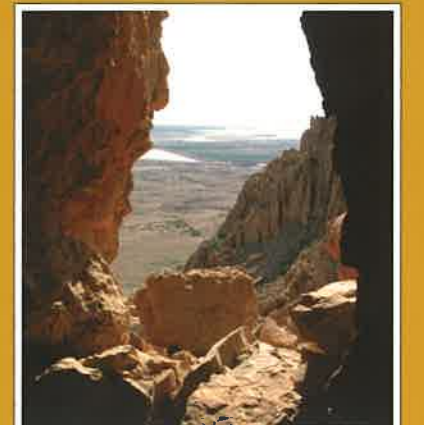
Eine Kündigung des Abonnements ist mit einer vierwöchigen Kündigungsfrist zum Jahresende möglich.

Welt und Umwelt der Bibel
Archäologie – Kunst – Geschichte



Mose

EURO 9,80



QUMRAN

Neue Erkenntnisse
aus Ruinen

7h ps
28 19325

Ein einzigartiger Vermittler

DIE BIOGRAFIE DES MOSE NACH
DEN BIBLISCHEN TEXTEN

Zweifellos ist Mose die wichtigste Persönlichkeit der hebräischen Bibel. Ohne Mose gäbe es kein Judentum und kein Christentum. Für das Judentum ist Mose, über den das Volk den Bund mit Gott schließt und das Gesetz empfängt, der einzigartige Vermittler des Gotteswillens. Dem Christentum gilt er als ein Vorausbild Jesu Christi, da Jesus im Neuen Testament oft als neuer Mose dargestellt wird. Und der Koran sieht in Mose einen Vorläufer Muhammads.

DAS LEBEN DES ALT GEWORDENEN MOSE in einem einzigen Gemälde: Im Vordergrund von links nach rechts: Mose und Josua, Mose auf dem Thron erklärt den Israeliten das Gesetz; im Hintergrund: Mose blickt in das verheißene Land, und links der Tod des Mose. Testament und Tod des Mose von Luca Signorelli, 1482. Sixtinische Kapelle, Vatikan. © Scala



„Nie wieder ist in Israel ein Prophet
aufgestanden wie Mose, der Jahwe von
Angesicht zu Angesicht gesehen hat.“

Die Gestalt des Mose beschäftigte und faszinierte im Lauf vieler Jahrhunderte immer wieder Gelehrte und Künstler aller Richtungen. Der große Psychoanalytiker Sigmund Freud widmete seine letzten Studien dem „Mann Moses“. Er sah in Mose einen Ägypter, den das hebräische Volk nicht verstanden und deshalb ermordet habe, der jedoch der eigentliche Gründer des Judentums sei. „Moses hat den Juden geschaffen“, schrieb er 1934 in einem Brief. Gleichzeitig behauptete Freud in seinem Buch über Mose: „Den biblischen Bericht über Moses und den Auszug kann kein Historiker für anderes halten als für fromme Dichtung.“

Freud stellte so zwei Fragenkomplexe heraus, die die Gelehrten bis heute beschäftigen: Wie Mose zum Begründer des Judentums wurde und die schwierige Frage nach dem historischen Mose. Für beide Problemkreise ist es hilfreich, sich die biblische Geschichte über Mose zu vergegenwärtigen.

EINE BIOGRAFIE DES MOSE - DER PENTATEUCH

Mit Ausnahme des Buches Genesis, das wie eine Einleitung die Ursprünge der Welt (in den Erzählungen über Schöpfung und Sintflut) und des Volkes Israel (im Patriarchen-Epos) schildert, verläuft der ganze weitere Pentateuch (die Bücher Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium) entlang der Biografie des Mose. So wird zu Beginn des Buches Exodus von seiner Geburt erzählt, und das Buch Deuteronomium schließt mit dem Bericht von seinem Tod.

Bereits die Erzählung von seiner Geburt (Ex 2) zeigt die komplexe Identität des Mose. Seine Mutter setzt ihn im Nil aus (sein Vater wird merkwürdigerweise nicht erwähnt), weil sie befürchtet, der Pharao lasse ihn wie die anderen männlichen Neugeborenen des hebräischen Volkes töten; aber er wird von der Tochter des Pharao aus dem Wasser gezogen und adoptiert. Mose gehört damit sowohl dem Volk Israel als auch dem Hof des ägyptischen Königs an.

Die Bibel berichtet nichts über seine Jugend. Erst als Erwachsener tritt er auf den Plan, und da fühlt er sich auf unklare Weise mit dem Volk der Hebräer solidarisch. Er sieht die harte Fron, die es ertragen muss, und als er auch noch miterleben muss, wie ein ägyptischer Aufseher einen hebräischen Sklaven schlägt, greift er ein, tötet den Ägypter und vergräbt den Leichnam im Sand. Aber der Mord spricht sich schnell herum. Tags darauf will er zwischen zwei streitenden Hebräern schlichten, wird aber von diesen als Mörder zurückgewiesen, der sich an die Spitze der Israeliten setzen wolle. Als seine Brüder, für die er sich einsetzen wollte, ihn derart ablehnen und der Pharao ihn wegen des Mordes verhaften lassen will, bleibt Mose nichts anderes als zu fliehen.

Er flüchtet nach Midian, ein Gebiet zwischen Ägypten und Kanaan, heiratet dort die Tochter eines midianitischen Priesters und hat mit ihr einen Sohn. Mit der Flucht des Mose nach Midian hätte seine öffentliche Geschichte zu Ende sein können. Tatsächlich schließen viele Erzählungen damit, dass der Held eine Familie gründet und sich niederlässt.

ANFÜHRER WIDER WILLEN

Bei Mose wird es anders. Jetzt wird Gott selbst aktiv und macht Mose zum Befreier des vom Joch der Fron in Ägypten niedergedrückten Volkes der Hebräer (Ex 3-4). Mose, der Hirt der Herde seines Schwiegervaters, wird von Gott dazu berufen, der Hirt des hebräischen Volkes zu werden. Aber Mose ist von dieser neuen Sendung nicht begeistert. Er soll nach Ägypten zurückkehren, um ein Volk zu befreien, das ihn anscheinend überhaupt nicht akzeptieren will? Eine solche Aufgabe zu übernehmen, fühlt er sich nicht in der Lage. Als ihm Gott seinen Beistand verspricht – „Ich werde mit dir sein“ – wendet Mose ein, er kenne nicht einmal den Namen des Gottes, der da von ihm einen solchen Einsatz verlange. Da bekommt er von Gott eine Antwort (Ex 3,14), nicht in der Offenbarung

des Namens selbst, sondern mit einer Art Umschreibung dieses Namens: „Ich werde sein, der ich sein werde.“ Diese Umschreibung stellt ein Wortspiel mit dem Eigennamen des Gottes Israels, JHWH, dar und erinnert zugleich an das dem Mose gegebene Versprechen: „Ich werde mit dir sein.“ Mose führt noch weitere Einwände ins Feld (das Volk glaube ihm nicht, er selbst sei schwach und könne nicht gut reden). Gott leugnet diese Schwierigkeiten nicht, aber er sichert ihm Unterstützung zu. So stellt er ihm seinen Bruder Aaron zur Seite, der hier zum ersten Mal in der biblischen Erzählung auftaucht und zu seinem treuen Begleiter wird.

Die erste Begegnung zwischen Mose, Aaron und dem Pharao verläuft erfolglos: Der König Ägyptens weigert sich, die Autorität des Gottes Israels anzuerkennen, ja verschärft die Fron der Hebräer noch weiter. Mose wird von Jahwe erneut bestärkt und tritt wiederum mit seinen Forderungen vor den Pharao. Diese Auseinandersetzung wird in der Erzählung von den „Plagen“ anschaulich geschildert (Ex 7-9). Sie führt die Überlegenheit des Gottes Israels über den Pharao vor Augen und mündet schließlich in die Befreiung der Israeliten. Noch in Ägypten führt Mose das Pascha-Ritual zur Erinnerung an die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei ein. Diese Befreiung konkretisiert sich im Durchzug durch das Schilfmeer, aus dem in der griechischen Übersetzung das „Rote Meer“ wurde. Dank der Vermittlung Moses bahnt Gott seinem Volk einen Weg durch das Wasser. Israel zieht so aus dem Tod, der ihm in Ägypten ständig drohte, in ein neues Leben und Dasein (Ex 13-14).

KEINE LEICHTE AUFGABE - ZWISCHEN GOTT UND VOLK

Diese neue Existenz wird mit einem Bund zwischen Jahwe und Israel besiegelt, und auch bei diesem Bundesschluss ist Mose der Vermittler. In der Wüste macht Gott Mose zu seinem Stellvertreter, mit dessen Hilfe er das Volk vor Hunger, Durst und Feinden

bewahrt (Ex 15-17). Am Berg Sinai offenbart Gott sich dem Volk in Rauch und Feuer und übergibt ihm direkt „die Zehn Worte“, den Dekalog (Ex 19-20). Aber das Volk erträgt diese Nähe Gottes nicht und bittet Mose, zwischen Jahwe und ihm zu vermitteln. So wird Mose zum unabdingbaren Mittler und Gesetzgeber.

Tatsächlich werden alle Sammlungen von Gesetzen und Vorschriften, die sich in der Tora finden, zunächst Mose übergeben, der sie dann den Israeliten weitergibt: das Bundesbuch (Ex 21-23), die rituellen und priesterlichen Vorschriften (Lev 1-16), die Heiligkeitsgesetze (Lev 17-26) und die deuteronomischen Gesetze (Dt 12-26). Diese besondere Stellung des Mose kommt im Strahlen seines Gesichtes zum Ausdruck, als er vom Gottesberg herabsteigt (Ex 34,29-30). Die lateinischen Übersetzer der Bibel haben den Ausdruck jedoch als „*glühend*“ statt „*strahlend*“ verstanden (beide Wörter sind im Hebräischen ähnlich). Aus diesem Grund wird Mose häufig mit Hörnern dargestellt.

Das Volk erweist sich sehr bald als unfähig, die verschiedenen Bundesvereinbarungen einzuhalten. Obwohl der Dekalog jede Darstellung Gottes verbietet, errichtet der Priester Aaron auf Bitten des Volkes einen metallenen, mit Gold überzogenen Stier (das „Goldene Kalb“) als Symbol für den Gott, der ihm den Auszug aus Ägypten ermöglicht hatte. Voller Zorn zerbricht Mose die Gesetzestafeln, die Gott ihm anvertraut hatte.

Gott will das Volk vernichten, aber Mose legt in einem langen Gebet Fürbitte ein und ermöglicht dadurch trotz einer harten Bestrafung des Volkes die Erneuerung des Bundes (Ex 32-34). Gott bleibt in Israel gegenwärtig. Diese Gegenwart nimmt sichtbare Gestalt im heiligen Zelt an, ein tragbares Heiligtum in der Wüste, dessen Bauherr Mose, nach dem von Gott übergebenen Plan, ist (Ex 25-31; 35-40).

SEHNSUCHT NACH ÄGYPTENS FLEISCHTÖPFEN

Während der Zeit des Aufenthalts in der Wüste kommt es zu zahlreichen Aufständen des Volks gegen Mose und Gott (Num 11-21). Und immer wieder tritt Mose für das Volk ein und schreit sogar seinen Überdruß zu Gott im Himmel: „*Habe ich etwa dieses Volk getragen ...*“.

Bei diesen Aufständen weigert sich das Volk, weiter ins Gelobte Land zu ziehen und möchte lieber nach Ägypten zurückkehren: „*Wären wir doch in Ägypten durch die Hand des Herrn gestorben, als wir an den Fleisch-*

töpfen saßen und Brot genug zu essen hatten“ (Ex 16,3).

Gott beschließt deshalb, die Generation derer, die ausgezogen sind, nicht in das neue Land gelangen, sondern in der Wüste sterben zu lassen; auch Mose muss dieses Schicksal teilen. Als das Volk nach kriegerischen Auseinandersetzungen im Land Moab angekommen ist, das direkt gegenüber dem Gelobten Land liegt, hält Mose seine Abschiedsrede (Dtn 1-30) und erinnert noch einmal an die Gesetze und alle Wohltaten

Gottes. Dann steigt er auf einen Berg, um dort zu sterben. Gott lässt ihn vorher noch das Land sehen, das er nicht betreten wird (Dtn 34). Die Tora schließt so mit dem Tod Moses, der zugleich einen Abschluss und einen Neuanfang bezeichnet. Ein Abschluss, weil Israel nach Mose kein neues Gesetz mehr gegeben wird; ein Neuanfang, denn indem Mose noch einmal an alle Verheißungen erinnert, die Gott seinem Volk gemacht hat, weckt er neue Hoffnung auf eine zukünftige Erfüllung dieser Verheißungen.



VOR DEM BRENNENDEN DORNBUSCH zieht der noch junge Mose seine Schuhe aus, denn der Ort, an dem er steht, ist heiliger Boden. Malerei im Katharinenkloster am Berg Sinai, 13. Jh. Foto: A. du Boistesselin



AUS DER HAND GOTTES erhält der junge Mose am Sinai die Tafeln mit dem Zehnwort. Aus Ehrfurcht verhüllt er dabei seine Hände. Malerei im Katharinenkloster am Berg Sinai, 13. Jh. Foto: A. du Boistesselin

IMMER WEITER GESCHRIEBEN – DIE GESCHICHTE DES MOSE

Das Leben des Mose, wie es im Pentateuch beschrieben wird, ist kein historischer Bericht, sondern ein Text, in dem mehrere verschiedene Traditionen kombiniert wurden. Beim aufmerksamen Lesen merkt man leicht, dass diese Geschichte nicht in einem Zug geschrieben wurde. So lässt sich gut beobachten, dass die Erzählung von seiner Berufung (Ex 3,1-4,18) später zwischen Ex

2,23 und 4,19 eingeschoben wurde. (Im jetzigen Textzusammenhang ist die Anweisung Gottes in 4,19, Mose solle nach Ägypten zurückkehren, gegenüber 4,18 überflüssig. Dagegen würde sie logisch an die Notiz in 2,23, der Pharao sei gestorben, anknüpfen). Außerdem wird die Berufung des Mose in Ex 6 noch einmal erzählt. So ist es offensichtlich, dass man bei Entstehung der Mosesage mehrere Etappen unterscheiden muss.

Auf welchen Zeitpunkt lässt sich ihre erste Fassung ansetzen? Zahlreiche Texte der

hebräischen Bibel erinnern an den Auszug aus Ägypten als das für den Glauben Israels grundlegende Ereignis. Dabei lässt sich feststellen, dass in den ältesten summarischen Schilderungen dieser Ereignisse in Ägypten und beim Exodus nicht von Mose die Rede ist: „*Wir waren Sklaven des Pharao in Ägypten, aber der Herr hat uns mit starker Hand aus Ägypten herausgeführt*“ (Dtn 6,21; vgl. Dtn 26,7-8; Am 2,10; Ps 136). In diesen Texten ist es Jahwe selbst, der die Hebräer geführt hat. Erst das Buch Hosea lässt bei der Erinnerung an den Auszug aus Ägypten einen Vermittler auftreten. Darin ist in einem frühestens aus dem Ende des 8. Jh. v. Chr. stammenden Orakel die Rede von einem Propheten, durch den Gott Israel befreit habe (Hos 12). Folglich kann man annehmen, dass die Geschichte des Mose zum ersten Mal im Lauf des 8. oder 7. Jh. schriftlich aufgezeichnet wurde, das heißt zur Zeit der assyrischen Vorherrschaft im Vorderen Orient. Diese Hypothese findet ihre Bestätigung durch den Umstand, dass sich bei der Schilderung des Anfangs und des Endes des Lebens Moses offensichtliche assyrische Einflüsse finden.

EIN KÖNIGLICHER MOSE?

Seit langem hat man bemerkt, dass die Erzählung von der Geburt Moses eine deutliche Nachahmung der Legende über König Sargon von Akkad (der gegen Ende des 3. Jahrtausends gelebt haben soll) ist. Sargon schildert darin seine Geburt folgendermaßen: „*Meine Mutter, die Priesterin, empfing und gebar mich im Geheimen. Sie legte mich in einen Korb aus Schilfrohr und machte den Deckel mit Asphalt dicht. Sie warf mich in den Fluss, der mich nicht verschlang. Der Fluss trug mich und brachte mich zu Akki, dem Wasserschöpfer (...). Er machte mich zu seinem Gärtner. Während ich im Garten arbeitete, liebte mich Ishtar, und für 54 Jahre übte ich die Königsherrschaft aus*“.

Nach dieser Legende wird also Sargon als uneheliches Kind von einem Gott gerettet und adoptiert und von einer Göttin in die Königsherrschaft eingesetzt. Der biblische Autor hat diese Erzählung, die sich auf Schreiftafeln, die ins 8. Jh. v. Chr. zurückreichen, findet, aufgegriffen, um zu zeigen, dass Mose eine ebenso wichtige Persönlichkeit ist wie der Gründer der mesopotamischen Herrscherdynastien. Dieses königliche Bild von Mose spiegelt sich auch in seinem Testament (Dtn 1-30). Das Deuteronomium übernimmt zudem auch die Struktur und das Vokabular der assyrischen

Die Familie des Mose

Im Gegensatz zu den biblischen Erzeltern wie Abraham und Sara, Jakob mit Lea und Rahel spielen die Familie und Nachkommen des Mose nur eine geringe Rolle. Dennoch sind Angehörige und Verwandte auszumachen.

ZIPPORA, die Frau des Mose

Nach seiner ersten Flucht aus Ägypten trifft Mose in Midian am Brunnen die Töchter des Jitro. (Ähnliche Erzählungen am Brunnen finden sich u.a. auch in den Isaakerzählungen, Gen 24,11ff; 29,2ff). Eine der sieben Töchter des midianitischen Priesters Jitro, Zippora, heiratet Mose später (Ex 2,21f). Einer sehr alte Geschichte (Ex 4,24-26) erzählt, wie Zippora Mose vor einer Bedrohung durch JHWH rettet, indem sie ihren Sohn beschnitt und Mose damit zu ihrem „Blutbräutigam“ machte. So gehört sie mit den zwei israelitischen Hebammen und der Tochter des Pharaos zu den Frauen, denen der junge Mose

AMRAM UND JOCHEBED, die Eltern des Mose

Aus einer levitischen Familie stammend, nahm Amram seine Tante Jochebed zur Frau. Nach den beiden älteren Kindern Aaron und Mirjam wird dann Mose geboren (Ex 6,20). Von Amram heißt es, dass er 137 Jahre alt geworden wäre.

JITRO / REGUËL, der Schwiegervater Moses

Beim midianitischen Priester Jitro oder Reguël, wie er auch genannt wird, bleibt Mose nach seiner Flucht aus Ägypten. Schließlich heiratet er dessen Tochter Zippora und weidet Schafe. Es sind die Schafe seines Schwiegervaters, die Mose in die Nähe des brennenden Dornbusches führen. Später kommt Jitro Mose „in die Wüste, am Gottesberg“ entgegen und bringt ihm Frau und Sohn mit. Nach seinem Rat bestimmt Mose die Richter, damit er nicht alle Streitfälle im Volk selbst entscheiden muss (Ex 18,13ff). Gelegentlich wird Jitro in der Bibel auch Jeter (Ex 4,18) oder Hobab (Ri 4,11) genannt.



Mose nimmt ZIPPORA, DIE TOCHTER EINES PRIESTERS aus Midian, zur Frau. Mosaik in S. Maria Maggiore, Rom, 432-44. © akg-images/A. Jemolo

sein Leben verdankt. Ob Zippora Mose nach Ägypten zurückbegleitete oder ihn erst später, kurz vor dem Gottesberg wieder traf, wird unterschiedlich überliefert. Sie hatte mit Mose zwei Söhne: Gerschom und Eliëser.

Von einer zweiten Frau des Mose ist nur ihre Heimat bekannt. Sie stammt aus Kusch und ist somit wie Zippora keine Israelitin (Num 12,1). Daher wird sie zum Auslöser für einen Streit zwischen Mose, Aaron und Mirjam (gelegentlich wird sie mit Zippora gleichgesetzt).

MIRJAM, die Schwester des Mose

Wie ihre Brüder Mose und Aaron nimmt Mirjam offensichtlich wichtige Leitungsaufgaben während des Wüstenzuges wahr. Nach dem Durchzug durchs Schilfmeer führt sie die jubelnden Frauen an und singt, von Pauken begleitet, das Siegeslied (Ex 15,20f). Nach Num 12 fordert sie ihren Führungsanspruch nachdrücklich ein, als sie mit Aaron gegen Mose aufsteht, weil Gott nicht allein mit Mose gesprochen habe. Dafür wird sie sieben Tage aus dem Lager ausgesperrt wie eine Aussätzige.

Als eine der wenigen Frauen des Alten Testaments wird Mirjam als „Prophetin“ bezeichnet. Nach ihrem Tod wird sie in Kadesch beerdigt (Num 20,1).

AARON, der Bruder des Mose

Am brennenden Dornbusch wird Aaron von JHWH zum „Mund des Mose“ eingesetzt, da er redogewandter war als Mose. In dieser Position verhandelt er auch mit dem Pharao und übernimmt wichtige Aufgaben in der Leitung des Volkes. Das Verhältnis zu Mose ist dabei nicht immer ungetrübt: Am Gottesberg gibt Aaron dem Drängen des Volkes nach und gießt das goldene Stier-Götterbild. Ebenso lehnt er sich während der Wüstenwanderung gemeinsam mit Mirjam gegen den alleinigen Führungsanspruch des Mose auf.

Aaron wird zum Ahnherrn der Priesterschaft Israels und ist verheiratet mit Elisheba (Ex 6,23). Mit ihr hat er die Söhne Nadab, Abihu, Eleasar und Itamar (Ex 6,23). Kurz vor seinem Tod gehen seine Aufgaben als Hoherpriester auf seinen Sohn Eleasar über (Num 20,22,ff).

Wie Mose gelangt er nicht ins Verheißene Land, sondern stirbt am Berg Hor (Num 20,22ff; 33,38f), bzw. in Moser (Dtn 10,6), – 30 Tage von den Israeliten beweint. (B.L.)



EIN ENGEL zeigt dem alt gewordenen Mose vom Berg Nebo aus das Gelobte Land, das Mose nicht betreten wird. Dann steigt Mose vom Berg hinab. Das Testament und der Tod des Mose (Ausschnitt) von Luca Signorelli (1482)

© Scala

Vasallenverträge, in denen der assyrische Großkönig von seinen Vasallen eine absolute Bündnistreue verlangt. Mit ganz ähnlichen Redewendungen ermahnt Mose im Deuteronomium Israel, ausschließlich seinem Gott zu dienen. So lässt sich die erste Geschichte über Mose leicht als Reaktion auf assyrische Propaganda verstehen; verfasst wurde sie vielleicht am Hof des Königs Joschija (um 620).

Einige Jahrzehnte später, nach der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier (597-587) und dem Ende des Königreichs Juda, wird die Geschichte des Mose von zwei verschiedenen Gruppen beträchtlich ausgeschmückt: den Priestern und den ehemaligen Hofbeamten des Königs. Die beiden Gruppen sind sich über alle ideologischen Unterschiede hinweg einig, für die Identität des Volkes Jahwes eine neue Grundlage zu schaffen, denn es hatte durch den Untergang Judas und die Deportierung eines Teils der Bevölkerung seinen institutionellen und geographischen Zusammenhalt verloren. Mose wird zur Figur, die dem entstehenden Judentum seine Identität geben wird, indem er gewissermaßen alle Funktionen der alten Institutionen Israels und Judas an sich zieht:

- In der priesterlichen Version der Mosegeschichte, die gegen Ende der Exilszeit oder wahrscheinlicher zu Beginn der Perserzeit

geschrieben wurde, legitimiert er die Wiederbegründung des Tempels und des Opferkults (er lässt das Heiligtum bauen und übergibt die priesterlichen Rituale);

- gemäß der Darstellung der ehemaligen Hofbeamten, der so genannten Deuteronomisten (Autoren bzw. Redaktoren, die sich von der Theologie und dem Vokabular des Deuteronomiums inspirieren lassen) übernimmt Mose die typischen Funktionen des Königshofs, wie etwa die des Gesetzgebers (im alten Orient ist es der König, der die Gesetze übergibt) und des Mittlers zwischen Gott und dem Volk.
- Genauso wird er der erste Prophet, denn die deuteronomistischen Autoren gestalten seine Berufungsgeschichte (Ex 3) vor allem parallel zu derjenigen des Propheten Jeremia.

So finden sich alle großen religiösen und politischen Institutionen in Mose wieder, der damit zum Begründer der Tora wird.

EIN KRIEGERISCHER MOSE?

Es stellt sich die Frage, ob die Redakteure, die zur Perserzeit den Pentateuch herausgaben, andere Überlieferungen über Mose wegließen. Tatsächlich finden sich solche Überlieferungen bei den griechischen und jüdischen Autoren der hellenistischen Zeit, wo

In den ältesten Exoduserzählungen ist von Mose nicht die Rede.

Mose unter anderem als Kriegsherr erscheint, der Jerusalem erobert haben soll. Wenn es sich dabei um eine alte Überlieferung handeln sollte, kann man verstehen, warum sie nicht in den Pentateuch aufgenommen wurde (obwohl Mose darin die Eroberung Transjordanien anführt). Inzwischen gründete sich nämlich das Dasein Israels nicht mehr auf territoriale Ansprüche sondern auf das Geschenk des Gesetzes, der Tora.

Die letzten Verse des Pentateuch markieren einen klaren Einschnitt zwischen diesem Werk und den nachfolgenden Büchern. „Nie wieder ist in Israel ein Prophet aufgestanden wie Mose, der Jahwe von Angesicht zu Angesicht gekannt hat“ (Dtn 34,10-12). Der Tod des Mose entspricht so gleichzeitig der Geburt der Tora. Von da an beginnt die Geschichte Israels als Religion der Tora.

UND DER HISTORISCHE MOSE?

Genau wie die Gestalten vieler anderer Gründungshelden entzieht sich dem Historiker auch diejenige des Mose. Die ersten ihn betreffenden Texte wurden ein gutes halbes Jahrtausend nach der Epoche redigiert, in der er gelebt haben soll. Daher ist der Beweis unmöglich, dass es ihn historisch einmal gegeben hat. Aber hat er in allen Stücken erfunden werden können?

Da ist zunächst sein Name, der ägyptischen Ursprungs ist. Das Wort „Mose“ entstammt der gleichen Wurzel wie der Name „Ra-mes“, der „von Ra gezeugt, Kind des Ra“ bedeutet. Im Fall des biblischen Mose fehlt der Name des Gottes, der ihn gezeugt haben soll. Diesen Umstand kann man vielleicht der biblischen Zensur zuschreiben. Aber das anzunehmen, ist nicht unbedingt notwendig; auch in einigen ägyptischen Texten sind Kurzformen (also ohne den Götternamen) bezeugt. Ein ägyptischer Name ist jedoch noch nicht unbedingt ein Beweis dafür, dass die Person, die ihn trägt, auch Ägypter ist. Man weiß, dass es während des 2. und 1. Jt. v. Chr. zwischen Ägypten und den semitischen Bevölkerungsgruppen zahl-

reiche Kontakte gab. Ebenso kennen wir hohe semitische Beamte, die am Hof des Pharaos wichtige Positionen einnahmen.

So erscheint unter Sethos II. (1200-1194) ein gewisser Beia, der sich auf einem ostrakon (einer Tonscherbe) als Majordomus des Königs und „Zuwanderer aus einem Land im Norden“ bezeichnet. Dieser Asiate trägt den ägyptischen Namen „Ramses-kam-neteru“ („Ramses ist die Manifestation der Götter“), der also die Silbe -mses enthält. Nach dem Tod von Sethos II. setzte seine von Beia unterstützte Hauptfrau Tausret das Kind Sipta auf den Thron, den Sohn einer kanaänischen Frau von Sethos II. Beia wurde Kanzler des Landes Ägypten. Einige Jahre später starb das Kind Sipta unter mysteriösen Umständen. Dank der Komplizenschaft von Beia bestieg hierauf Tausret selbst den Thron (1188). Dieser politische Coup weckte eine politische Opposition, deren Hauptträdelführer der spätere Pharaos Sethnacht war, und ein Bürgerkrieg entbrannte. Beia und Tausret stellten eine Armee von „Kanaanäern“ auf und bemächtigten sich des ägyptischen Goldes und Silbers. Von Sethnacht verfolgt, mussten sie schließlich fliehen.

Manche Autoren sehen in Beia einen möglichen Kandidaten für den historischen Mose und entdecken in der Geschichte Beias einige Parallelen mit dem biblischen Bericht (die Nähe Moses zur Pharaonentochter, den Tod des Erstgeborenen des Pharaos, die „Plünderung“ der Ägypter durch die Israeliten). Allerdings wurde vor kurzem ein ägyptisches Dokument entdeckt, das in aller Form in Abrede stellt, Beia habe aus Ägypten flüchten können, da er anscheinend in Ägypten hingerichtet wurde. Dadurch wird die Identifikation des Mose mit Beia höchst schwierig.

Der deutsche Ägyptologe Rolf Krauss hat vorgeschlagen, im historischen Mose einen gewissen Masesaja zu sehen, den er als Sohn von Sethos II. identifiziert; dieser sei Vizekönig der ägyptischen Provinz Kusch gewesen und habe einen Staatsreich gegen seinen Vater versucht. Krauss stützt sich dabei auf die Überlieferungen der hellenistischen Zeit, in denen Mose als ein ägyptischer Prinz und Adoptivsohn des Pharaos in Erscheinung tritt; von diesem wird er auf einen Feldzug nach Kusch geschickt, wo er rund zehn Jahre lang bleibt.

Bei seiner Rückkehr kommt es zum Konflikt mit dem Pharaos, der versucht, ihn zu töten. Das führt zu seiner Flucht. Nach Numeri 12 hatte Mose, wie offensichtlich auch Masesaja, eine kuschitische Frau. Dies ist allerdings das einzig klare Band, das die Bi-



MOSE ÜBERREICHT JOSUA SEINEN STAB und überträgt ihm damit seine Autorität: „Mose rief Josua herbei und sagte vor den Augen ganz Israels zu ihm: *Empfange Macht und Stärke: Du sollst mit diesem Volk in das Land hineinziehen, von dem du weißt: Der hat ihren Vätern geschworen, es ihnen zu geben.*“ (Dtn 31,7-8). Ausschnitt aus Testament und Tod des Mose von Luca Signorelli, 1482. Sixtinische Kapelle, Vatikan. * Scala

bel zwischen Mose und Äthiopien herstellt. Lassen sich diese wenigen Entsprechungen tatsächlich für solche Rekonstruktionen verwenden?

Dieser Einwand gilt noch viel stärker für die Idee, die immer wieder herumgeistert, Mose sei ein Schüler des „monotheistischen“ Pharaos Echnaton (1344-1328) gewesen, ja sogar dieser Pharaos selbst. In Wirklichkeit gibt es keinerlei Zusammenhang zwischen den von Echnaton eingeführten religiösen Veränderungen (die lediglich die Macht des Königs verstärkten) und dem biblischen Monotheismus, wie er ums 6. Jh. v. Chr. aufkam.

Der biblische Mose vereinigt in sich verschiedene „Gedächtnisspuren“ (ein Ausdruck des Ägyptologen Jan Assmann), die durchaus Ereignisse und Personen aus verschiedenen Epochen verschmelzen können, und deswegen historische Rekonstruktionen beinahe unmöglich machen.

Der Mose der Geschichte ist deshalb nicht fassbar. Spekulationen jeglicher Art bleiben selbstverständlich möglich, aber man wäre schlecht beraten, wollte man ihnen mehr Bedeutung beimessen als dem Mose der biblischen Texte. Dieser steht am Anfang des Judentums, nicht der Mose der Historie.

VIELSCHICHTIGE GESTALT

Der Mose der biblischen Texte ist kein Stammvater. Im Gegensatz zu Abraham oder Jakob hat seine Genealogie keinerlei Bedeutung. Mose ist eher ein Mensch des Übergangs. Kraft seiner Vermittlung erfolgt im 6. Jh. der Übergang der traditionellen Königsreligion der Judäer zur jüdischen Religion, die von da an auch ohne König und ohne Land existieren kann, denn sie besitzt in der Tora ihr „tragbares Vaterland“, wie es der Dichter Heinrich Heine ausdrückte. Im Pentateuch verhilft Mose seinem Volk aus der Unterdrückung in die Freiheit, auch wenn es sich um eine Freiheit handelt, die nur schwierig zu leben ist.

Aber Mose ist zugleich eine vielschichtige Gestalt und spiegelt darin das Judentum in seiner Vielfalt. Zum Beispiel übergibt er dem Volk drei große Gesetzescodices, die verschiedene Ausrichtungen haben und oft untereinander in Konkurrenz treten. Diese in der Gestalt des Mose zu Tage tretende Pluralität ist voller Sinn: die verschiedenen Strömungen des Judentums sind damit vor die Aufgabe gestellt, sich um Mose zu versammeln, ohne dabei ihre Unterschiede zu über-tünchen. ◀



DER NAME MOSE

ägyptischer Ursprung, meint: „Sohn von/geboren von“, ohne Nennung der Eltern (vgl. Ramses = Sohn des Ra)

biblische Deutung: „aus dem Wasser gezogen“ (Ex 2,10)



HERKUNFT

- ▶ Hebräer nach der Volkszugehörigkeit
- ▶ Ägypter durch die Erziehung am Hof des Pharaos (Ex 2,10)
- ▶ Midianitische Prägung durch Heirat und (religiösen) Einfluss seines Schwiegervaters, des midianitischen Priesters Jitro/Reguel (Ex 2,15ff)



FRAUEN UM MOSE

- ▶ die Hebammen Schifra und Pua (Ex 1,15ff)
- ▶ die ältere Schwester Mirjam (Ex 2,4ff)
- ▶ die Mutter (Ex 2,8)
- ▶ die Pharaonentochter als Erzieherin (Ex 2,10)
- ▶ Zippora, seine Frau aus Midian (Ex 2,21)
- ▶ seine Frau aus Kusch (Num 12,1)



Mose

Eine Übersicht der biblischen Überlieferungen

PERSÖNLICHKEIT

- ▶ Gott nahe (Ex 33,11)
- ▶ mit Ausstrahlung (Ex 34)
- ▶ verantwortungsvoll und sich überfordernd (Ex 18)
- ▶ Verhandlungsgeschick (gegenüber Gott) und dennoch von „schwerer Zunge“ (Ex 6,12)
- ▶ aufbrausend, jähzornig (Ex 2,11f; 32,10ff)
- ▶ engagiert für andere (Ex 3,10)
- ▶ mutig und widerständig



ROLLEN

- ▶ Prophet
- ▶ Wundertäter (vor dem Pharaos, am Schilfmeer und in der Wüste)
- ▶ Anführer des Volkes
- ▶ Mittler zwischen Gott und Volk
- ▶ Richter (Ex 18)
- ▶ Zweifler / Zögerer
- ▶ Totschläger (Ex 2,15)
- ▶ Flüchtling (Ex 2,15)
- ▶ Gottesmann (Dtn 33,1; Ps 90,1)



THEOLOGISCHE BEDEUTUNG

- ▶ Verkünder der Tora (das „Gesetz des Mose“)
- ▶ Empfänger der Offenbarung des Gottesnamens JHWH
- ▶ wie Elija Kämpfer für den Ein-Gott-Glauben
- ▶ „Religionsstifter“
- ▶ Prophet der Endzeit (Dtn 18,15)
- ▶ schaut Gott „von Angesicht zu Angesicht“



LEBENS LAUF

- ▶ von Geburt an bedroht
- ▶ am ägyptischen Hof aufgewachsen (Ex 2,10)
- ▶ nach verübtem Totschlag Flucht nach Midian, dort Heirat, Geburt eines Sohnes (Ex 2)
- ▶ Offenbarung JHWHs (Ex 3-4)
- ▶ Kämpfer mit Gott (Ex 4,24)
- ▶ Auftreten vor dem Pharaos, ehe Israel aus Ägypten auszieht (Plagen: Ex 4-6)
- ▶ 40jähriger Weg durch die Wüste (Murren und Aufstände des Volkes, Wasser aus dem Felsen, Wachteln und Manna: Ex 15; Num 11)
- ▶ Mittler am Gottesberg und Bundesschluss (Ex 19ff)
- ▶ Überbringer des Zehnwortes
- ▶ persönliche Zweifel, Gespräche mit Gott
- ▶ Blick ins Gelobte Land; Tod am Nebo (Dtn 34)



WIRKUNGS- GESCHICHTE im AT, NT und in den Apokryphen

- ▶ den Engeln gleichgesetzt (Sir 45,1-6)
- ▶ in den Himmel aufgefahren (ApBar 59,3)
- ▶ im NT ca. 80x erwähnt, u.a. als ... Geber des Gesetzes (Mk 10,4) ... Antitypos Christi (Joh 1,17; 5,45f; 6,32; 2 Kor 3,7-13) ... eschatologischer Prophet (Apg 3,22f; 7,37) ... Vorausbild Christi (Hebr 3,2-6; 9,18-20; 11,23-29; 12,18-24)